

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Wozelgenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeitzeile 20 Goldpfennige, Eingeladene und Reklamen 60 Goldpfennige.

Wozelgenpreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit Aufträgen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Kontos Nummer 2. Postkontos Dresden 12 548. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 117

Freitag den 22. Mai 1925

91 Jahrgang

Schweinepest

Ist unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzer Oswald Schilling in Hähnichen Nr. 11 ausgebrochen. O 18 Es Die gemäß §§ 263 folgende der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz — R.O. Bl. Seite 3 vom Jahre 1912 — vom Bezirksärzte angeordneten Schutzmaßnahmen sind zu beachten. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 20. Mai 1925.

Auf Blatt 25 des hiesigen Vereinsreglers ist heute der Turnverein Jahn zu Reichardt mit dem Elbe Reichardt eingetragen worden. 1 A Reg. 67 b/25. Amtsgericht Dippoldiswalde, am 19. Mai 1925

Vertilgung und Säugnis

Dippoldiswalde. Der Himmelfahrtstag ist ein Wandertag, und selten ist uns so schönes Wanderverweilen an diesem Tage beschieden gewesen, wie gestern. Warm war's, aber doch so schön, so wunderschön und dazu die Natur im vollsten Blumen- und Wälderparade. Der Wiesenplan gleicht einem bunten Teppich, die Laubbäume prangen im hellgrünen Wälderschmuck, an den Nadelbäumen treibt der Maiwind, dem diesmal kein Frosthauch Schaden zugefügt hat. Am frühen Morgen herrschte dann auch gestern schon lüftliches Leben. Der Naturheilverein unternahm eine Morgenwanderung durchs Wäldchen und nach Uebersehen über die Talperre bis zur Heidemühle, der Allgemeine Turnverein, für den Himmelfahrt der Götterwandertag ist, führte seine Mitglieder in lüftlichem Fußmarsch nach dem Weisingberge, der Männergesangsverein hatte als Ziel seiner üblichen Himmelfahrtspartie Königsstein und Schweigermühle ausersehen. Und wie unsere Vereine und Familien hinausjagen, war unser Städtchen wieder Ziel und Durchgangspunkt auswärtiger Vereine und Einzelwanderer. Besonders stattlich an Zahl waren die Radfahrer, die uns besuchten. Der Gau Dresden des Bundes Deutscher Radfahrer veranstaltete seinen 1. Wanderfahrtstag. Gegen 250 Radfahrer und Radfahrerinnen traten morgens 9 Uhr in Dresden die Fahrt an und fuhren über Raitz nach Oelsa, dann zur Heidemühle und zur Talperre weiter. Strahlender Sonnenschein lag über der Fahrt, aber freilich, sie kostete auch manchen Tropfen Schweiß, denn der Weg von Dresden zu uns führt über Berge und, wer nicht gerade im Auto sitzt, der spürt den Sonnenschein dann doch. An der Talperre wurden die Dresdener Gäste von ihren Dippoldiswalder Sportkameraden empfangen und in geschlossener Kette durch die Weisingerstraße und Bahnhofstraße nach dem Markte geleitet, wo sie gegen Mittag eintrafen. Vom Rathausportale aus begrüßte sie der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Postsekretär Jahn, mit herzlichem Worten, worauf von den Fahrerleitern in den verschiedenen Gaststätten der Stadt das Mittagsmahl eingenommen wurde. Um 2 Uhr wurde unter Beteiligung der Mitglieder dieser Ortsgruppe die Weisingerstraße über Raitz nach Oelsa nach Köckwitz angetreten. Dort fand bei Befang, heiteren Vorträgen und sonstiger Unterhaltung die Wanderfahrt ihr Ende. Es wird einem jeden in so guter Erinnerung bleiben, daß es des einem jeden Teilnehmer übergebenen Erinnerungsbüchlein wohl nicht erst bedürfte. — Außer diesem großen Verein passierten aber auch noch eine Zahl kleinerer Vereine unsere Stadt und fanden hier Unterkunft zu kurzer Rast. Die Eisenbahnzüge waren nicht so stark besetzt, wie an manchem anderen Sonntag, es war wirklich "Wandertag". Ungeheuer groß war aber die Zahl der Autos, die die Staatsstraßen und die Straßen nach Ausflugsorten passierten. Dort zu gehen ist für den Wandersmann kein Verzicht mehr. Er muß schon suchen, sie soweit als möglich zu meiden. Ueber eine Wanderung abseits der Straße und über das, was er dort finden mußte, schreibt uns ein Mitarbeiter folgendes: „Frühzeitig aus dem Bette gelockt durch den hellen Sonnenschein und durch den Befang der den ersten Befang benutzenden Vereine, unternahm ich eine Himmelfahrtspartie für mich allein und habe dabei Wanderliches beobachtet. An dem Pfahl eines jungen Bäumchens an der Reichardtstraße Arnolds Scheune gegenüber hing eine Gartentür. Solche Frucht, zumal an einem Baumstamm, habe ich noch nicht gesehen. Dieses alligige Naturrätsel hätte ja leicht gelöst werden können, wenn man nur gleich gemutet hätte, woher der Wind den Samen zu dieser Frucht geweht hatte. Oben auf der Dächerhöhe wollte ich mich auf eine von der Stadt aufgestellten Hänke setzen und mich an Anblick unseres lieben Dippis im Strahl der Morgensonne erfreuen. Aber welche Enttäuschung! Von der einen Bank zeugten nur noch drei Steinblöcke von der Pracht verschwundener neuer Bankkassen, und an dem Eingang in die Werkstätte häuften sich die lange schwere Bank auf wie ein wildgewordenes Pferd. Ihre Stützfüße waren mit aller Gewalt aus dem Erdboden gewuchtet. Mit schweren Gedanken über diese rätselhafte Begebenheit ging ich meines Weges weiter durch die Werkstätte und kam zu dem Resultat: Weil es auf der höchsten Höhe der Straße geschehen ist, können nur höhere Gewalten hier wie ein Unhold gewirkt haben.“ Gott sei Dank, der fest fundierte Pflanz mit seiner Rundbank stand noch. Hier konnte ich in Erinnerungen an frühere Himmelfahrtspartien schweigen. Nun wollte ich einmal sehen, ob die Bank am Eingang des Weges nach der Vorperre noch stehe, und siehe, auch diese war mit ihren Füßen ausgehoben. Da kam mir der Gedanke: Wenn nur heute nicht Fremde des Weges gehen, die mühten wirklich denken, daß in Dippoldiswalde Barbaren wohnen. — Wollen wir hoffen, daß alle die, die unser Städtchen gestern aufsuchten, doch eine andere Meinung von hier mitgenommen haben, daß sie im Gegenteil sagen: Dort ist gut sein, dort gehen wir wieder hin.

Stellmachermeister Leigner von hier hatte sich gestern mit seinem Freunde Max Müller auf seinem Motorrade nach dem Possendorfer Rundfeld begeben, um dort die Radfahrer die nach Dippoldiswalde kommen wollten, zu erwarten. Als diese jedoch nicht kamen (sie hatten einen anderen Weg eingeschlagen) fuhren sie zurück. Auf der in langsamem Tempo erfolgten Rückfahrt pläppte vor Wendischschorf die Bereifung des Hinterrades, wodurch die Fahrer stürzten. Während Leigner nur leichte Ver-

schädigungen an den Händen erlitt, trug Müller eine leichte Gehirnerschütterung davon und war zunächst besinnungslos. Ein vorüberkommender Kraftwagen brachte ihn nach Dippoldiswalde zum Arzt, von wo M. in die elterliche Wohnung überführt wurde. — Beim Fußballspiel erlitt am Himmelfahrtstage ein Glas-hütter Spieler auf diesem Wege einen Knöchelbruch. Er wurde einem Dresdener Krankenhause zugeführt. Dippoldiswalde. Am Mittwoch nachmittag ist der Verkehr auf den staatlichen Kraftwagenlinien unseres Bezirkes eröffnet worden. Die Wagen waren leidlich gut besetzt, deren Fahrten müssen allerdings auch erst noch weiter bekannt werden. Der vielen, oft gekündigten Anfragen nach zu urteilen, wenn denn endlich der Kraftwagenverkehr wieder aufgenommen wird, dürfte man hoffen, daß die Wagen immer gut besetzt sind.

Am 27. Mai wird ein Grünlandbeleg der Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft im Freistaat Sachsen in unserer Gegend stattfinden. Der Beleg beginnt morgens an der Genossenschaftsweide in Hennersdorf, nach deren Besichtigung im Gasthof Hennersdorf mehrere Referate erlassen werden. Am 11. Uhr erfolgt der Abmarsch nach der Genossenschaftsweide Reichardt. Mittagessen im Gasthof daselbst und Erstattung weiterer Referate. Ein genaues Programm finden Interessenten im Inseratenteil dieser Nummer.

Für die Monate Juni bis mit August sind auch in diesem Jahre wieder Sommerfeste zu ermäßigten Preisen vorgesehen, und zwar von Dresden nach München (über Hof-Regensburg) nach Stuttgart und Friedrichshafen (über Hof-Nürnberg-Craillheim), nach der Ostsee, nach Hamburg, nach Bremen-Norddeich, nach Hirschberg-Glas und nach Eisenach-Frankfurt. Alles Nähere über Fahrpreise, Regelung des Fahrkartenerkaufs ist bei den Stationsverwaltungen der Reichsbahn zu erfahren.

Auch ein Streik! Gegen 50 Fuhrwerke waren im Felsenkeller Dresden-Plauen erschienen, um Treber zu laden. Eine Abordnung davon begab sich zum Braumelker, um eine Preisermäßigung zu erzielen. Aber vergebens. Unverrichteter Sache fuhren die Fuhrwerke wieder heimwärts.

Reichardt. Nächsten Sonntag begehrt unser Jugendverein das Fest der Fahnenweihe. Lange ist gespart worden, um das Vereinspanier anschaffen zu können, nun ist erreicht und in frohem Feste soll es geweiht werden. Am Sonnabend abend haben im niederen Gasthofe ein Kommerz statt, am Sonntag nachmittags 1 Uhr ist in den grünen Linden die Weihefeier, anschließend Festzug und Ball in beiden Sälen. Ein Wunsch der jungen Schar des Festvereins ist, daß das schöne Wetter, das uns jetzt besichert war, auch über das Fest hinaus noch anhält.

Frauenstein. Für den am Himmelfahrtstag und Freitag stattfindenden Frühjahrsmarkt ist die Zahl der angemeldeten Tieranten so groß, daß das Bodenmaterial der Stadt nicht ausreichte und mehreren Verkäufern abgelehnt werden mußte. Colmitz, 20. Mai. Gestern mittig kurz nach 12 Uhr brach in der Scheune des Gutsbesizers Heinrich Böhm Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Der Wind hand sehr ungünstig. Die Scheune, das Wohnhaus, Stallgebäude und Schuppen wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Drei der Gebäude waren mit Stroh gedeckt. Das Pferd und vier Schweine sind verbrannt. Die Rettung der Kühe gelang nur dadurch, daß man eine Breche in die Mauer des Kuhstalles schlug, durch die die Tiere ins Freie gezogen werden konnten. Das Feuer brach aus, nachdem der Mittagsschlag aus Frauenstein die Stelle passiert hatte. Das Feuer dürfte auf Funkenflug der Lokomotive zurückzuführen sein.

Wittenberg. Mehr und mehr nähern wir uns dem 28. Juni, an welchem nach einem Zeitraume von nahezu 25 Jahren wieder ein allgemeines Schulfest durch die Schulverwaltung abgehalten werden soll.

Wittenberg. In den vergangenen Tagen haben sich zwei Geschirranfälle infolge Scheuerens der Jagiere zugezogen. Am Sonnabend nachmittag gingen die Pferde des Wirtschaftsbessers Duerner durch. Sie rasteten die Zinnwalder Straße herein und jagten bis an den Marktplatz, woselbst ein Pferd zum Stürzen kam, glücklicherweise aber keinen Schaden davontrug. Der Sohn des Besitzers ward vom Wagen geschleudert und erlitt leichte Verletzungen. Ein vorüberfahrendes Auto hatte die Pferde scheu werden lassen. — Der zweite Unfall trug sich am Sonntag vormittag zu. Das Gespann des Bierverlegers Otto aus Wärenstein hielt auf der Rathausstraße. Als der Mistwagen der Reichsbannerleierte nahte, scheuten die Tiere und rasteten die Rathausstraße hinab, wobei der Geschirrführer vom Wagen geschleudert wurde. Die Tiere stürzten fahrlos davon und schlepten den Wagen, von dem die Räder abflogen und die Bierflaschen herunterstürzten, mit sich fort. Die tolle Jagd ging den Mühlberg hinab, an der Zentralstraße und Schneidemühle vorbei nach der Wittenberg-Ostlinger Straße. In der Nähe des Bahnhofes Weiling gelang es, die Tiere aufzuhalten. Das eine Pferd hatte sich den Fuß aufgerissen und wird lange Zeit Schonung bedürfen, während das andere nur leicht beschädigt wurde. Die Verletzungen des Kutschers sind zum Glück nicht so ernstlicher Natur, wie es zunächst den Anschein hatte.

Kreischa. Für die Elternratswahl ist nur ein Wahlloosschlag zugelassen worden; es erübrigt sich somit eine Wahl. Als gewählt gelten: Fabrikbesitzer Goldammer, Kreischa, Gutsbesitzer Leuschke, Bomben, Malermeister Adam, Kreischa, Hofe, Seida und Postkassener Pfau, Kreischa.

Dresden. Das Justizministerium hat an die Staatsanwaltschaften und Amtsanwälte einen Erlass gerichtet, für eine schnellere Durchführung der von ihnen übernommenen Strafverfahren wegen Verleumdung Sorge zu tragen und insbesondere Verleumdungsverfahren der Beschuldigten mit allem Nachdruck zu begegnen. — Die Dresden'er Kriminalpolizei meldet: Wie die Tagespresse bereits berichtete, wurde in Gohlis bei Großenhain der polnische Arbeiter Kalack unter dem Verdacht festgenommen, seine Ehefrau nachts bei der Ueberfahrt über die Elbe ins Wasser gestossen zu haben. Die von Beamten des hiesigen Kriminalamtes und der Landgendarmerteil aufgenommenen Verhörprotokolle erbrachten die Bestätigung des ausgesprochenen Verdachtes. Kalack hat die Tat nach langem Auslegen eingestanden. Der Grund zur Tat ist in einem Verhältnis zu einer anderen Frauensperson zu suchen.

Zwischen dem Inhaber einer Kleinkunstabzahn und dessen Ehefrau war es in Dresden vor einigen Jahren zu schweren Zerwürfissen gekommen, die zu verschiedenen Rechtsstreitigkeiten, Festsetzungsansprüchen, Ehescheidungsklagen und Alimentenansprüchen führten, die aber schließlich sämtlich auf dem Vergleichsweg aus der Welt geschafft wurden. In diesen Prozessen hatte der 31 Jahre alte Rechtsanwalt Dr. Gulbe die Vertretung des Ehemannes geführt, seinen Klienten beraten und für diesen die erforderlichen Schriftsätze angefertigt und der Gegenpartei zugestellt. Wenige Monate darauf übernahm er aber die Vertretung der Ehefrau, also der Gegenpartei und hat dann in Schriftsätzen und bei anderer Gelegenheit Behauptungen aufgestellt, die das Gegenteil von seinen früher vertretenen Ansichten bedeuteten. Von dem Gegenanwalt darauf aufmerksam gemacht, daß er sich durch sein Vorhaben eines großen Vertrauensbruches, eines Parteiverrats (§ 336 des Strafgesetzbuches) schuldig mache, und auf seine strafrechtliche Verantwortung hingewiesen, erklärte er zunächst, sich die Sache überlegen zu wollen. Einige Zeit später erklärte er, sein Soziales sei mit seinem Verhalten einverstanden. Tatsächlich hatte dieser davon keine Ahnung, und als dieser dann zufällig von dem sträflichen Tun des Dr. G. erfuhr, hat er ihm ernstlich nahegelegt, die Vertretung für die Ehefrau sofort niederzulegen, auch löste er wegen dieses Vorkommnisses das Soziales-Verhältnis auf. Um so erstaunter mußte er sein, als ihm später mitgeteilt wurde, Dr. G. habe erklärt, er sei gegenwärtig Meinung, billige also dessen Tun. Das Schöffengericht hat dem Anwalt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und die Berufung insoweit abgelehnt, nachdem das Oberlandesgericht zunächst das Berufungsurteil bestätigt hatte, die Strafe bestätigt. Jetzt hatte sich nun nochmals das Oberlandesgericht Dresden mit der Angelegenheit zu beschäftigen, das jedoch die Revision des Angeklagten verworfen hat.

Niederbühl. Am Montag vormittag war im Schächelwerk Niederbühl der Prüfungsmeister Rudolf Schäfer bei Prüfung eines Transformators damit beauftragt, die Stelle abzusperrten. Auf unerklärliche Weise ist er jedoch mit den Drähten in Berührung gekommen und dabei am Körper schwer verbrannt worden. In bewußtlosem Zustand wurde der Schwerverletzte nach dem Krankenhaus Heidenau gebracht. Gegen 10 Uhr abends ist der Bedauerwerte seinen Verletzungen erlegen, ohne vorher das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Königsstein. Am Montag nachmittag erkrank hier in der Elbe der Schulknabe Willy Schneider. Der Junge war mit einigen Schulkameraden schwimmen gegangen, in der freien Elbe verließen ihn die Kräfte. Ein Schulkamerad versuchte den Ertrinkenden zu retten, jedoch reichten seine Kräfte nicht zu und der mit den Wellen kämpfende wurde abgetrieben.

Freiberg. Ein Riesenschwein ist von Fleischermeister Woldehor Frische dem hiesigen Schlachthof zugeführt worden. Das Schwein hat ein Gewicht von 8,84 Zentner und ist erst 23 Monate alt. Es stammt aus Rittgerat Hainbach.

Meißen. Eine Million Defizit weiß nach den Beratungen in der letzten Sitzung der Stadterordneten der Hansabankplan 1925/26 auf. Die wirtschaftliche Fraktion des Kollegiums hat, angesichts dieser Tatsache und in Berücksichtigung des Umstandes, daß das Kapitel Allgemeine Verwaltung seit dem Vorjahre eine nicht unbedeutende Erhöhung erfahren hat, die Einsetzung einer dreigliedrigen Sparkommission beantragt, die untersuchen soll, inwieweit durch geeignete Zusammenlegung bzw. Vereinfachung der einzelnen Verwaltungszweige eine Ausgabenbeschränkung erzielt werden kann. Ähnliche Fraktionen des Kollegiums hatten dem Antrag zu. Oberbürgermeister Dr. H. erklärte das Vorgehen für das schwerste Mißtrauensvotum für den Rat und Finanzverwalter der Stadt, das ihm je in seiner Amtszeit widerfahren sei.

Leipzig. Eine Frau Martha Klaus wollte in einem Grundstück des Gräbi einen Fahrstuhl bauen. Da im Erdgeschoß die Tür zum Fahrstuhl offen stand, trat die Frau ein, stürzte aber 5 Meter tief in den Fahrstuhlschacht hinab, wo sie schwer verletzt liegen blieb. Die Untersuchung ergab, daß kurz vorher eine Person den Fahrstuhl benutzt hatte, ohne bei der Auffahrt im Erdgeschoß die Fahrstuhltür zu schließen.

Frankenberg i. Sa. Ob. Kommerzienrat Schwab, der im alten Landtage viele Jahre Führer der nationalliberalen Fraktion und über vier Jahrzehnte im Wäldchen-Schopenhauer Kurhaus (D. T.) aktiv in verschiedenen Ämtern tätig war, und im ganzen Gau den Namen „Vater Schwab“ führt, feierte am Sonntag mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

Zwickau. Unsere Stadt zählte vor 100 Jahren 5124, vor 50 Jahren 35 000, 1900 (vor 27 Jahren) 55 830 Seelen und 1925: 80 748 Einwohner. — In ein Wasserbassin des Morgensternschachtes sprang der 18-jährige Bergarbeiter Weiß, um sich zu baden. Er kam aber nicht wieder zum Vorschein. Seine Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Plauen. Auf dem Bahnhof in Worf ist der in Delsnik i. V. beschäftigt gewesene Chauffeur Will Wettenge seinem Transporteur entwichen. Infolge mehrfacher Verleumdungen wurde Wettenge in Plauen und Delsnik zu Gefängnisstrafen verurteilt. Er hatte auch eine Gerichtsverhandlung in Worf hinter sich. Beim Rücktransport nach Plauen benutzte er einen günstigen Augenblick und entfloh in den beim Bahnhof gelegenen Wald. Er dürfte zweifellos über die tschechoslowakische Grenze entkommen sein.

Witz i. B. 20. Mai. Die alte Erzgebirgsstadt Rathbarndorf, deren Bevölkerung sich Jahrhunderte lang durch Handindustrie und zwar Handweberei ernährte, hat letzter Tage den einzigen und letzten Handweberei, den 76 Jahre alten Hausbesitzer Ferdinand Unger verloren. Nach kurzem Krankenlager starb Unger, der einzige Zeuge jener alten Industrie und mit seinem Tode hört auch das ewige Schicksal des letzten Handwebstuhles auf. Auch die Industriezentren des heutigen äußersten Nordböhmens, das „böhmische Niederland“ waren ehemals Hauptstätt der Weberei. Im Kreibitztal, in einigen hochgelegenen Landgemeinden des Bezirkes Warnsdorf und in einigen Ortsteilen der Erzgebirgsstadt Georgswalde — sowie im Bezirke Gabel löst aus altertümlichen Häuschen noch vereinzelt das Geschick eines Handwebstuhles, von dem sich die alten Webster nicht trennen und mit dem sie meist nur einen nötigen Nebenerwerb schaffen.